



Verband der
Schwesternschaften
vom DRK e.V.



Gesundheit & Pflege im Blick

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. informiert

September 2013



Gute Qualifikation. Noch bessere Pflege.

Von der Nächstenliebe zur Profession

Neue Aufgaben in der Pflege bieten neue Chancen und
professionalisieren damit einen Berufsstand.

Fortsetzung nächste Seite →

+++ ticker +++ ticker +++ ticker +++

Hoch professionelle Pflege

Die Professionalisierung und die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Pflege ist seit jeher ein Kernanliegen des 1882 gegründeten Verbandes der Schwesternschaften vom DRK

e.V. Die bundesweit 33 DRK-Schwesterenschaften gehören heute zu den größten Ausbildungsinstitutionen in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie in der Altenpflege: „Editorial“.

Für die Schwächsten da sein

Im Alter von 31 Jahren entschloss sich Ulli Stein, sich zur Krankenschwester ausbilden zu lassen – über die DRK-Augustaschwesterenschaft e.V., Lüneburg, in der sie seitdem Mitglied ist.

„Von Anfang an wollte ich für die Schwächsten – für die sterbenden Patienten – da sein“, sagt die Rotkreuzschwester, die sich nicht vorstellen könnte, in einem anderen Bereich als dem der Palliative Care tätig zu sein: „Engagiert für Pflege und Gesundheit“.



Brigitte Schäfer
Präsidentin des Verbandes der
Schwesternschaften vom DRK e.V.

Hoch professionelle Pflege

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. hat sich in den vergangenen 131 Jahren von einer Fürsorgegemeinschaft zum Fachverband für Gesundheit und Pflege entwickelt. Als eine Säule der Verbandstätigkeit etablierte sich die Berufsbildung, die – anders als bei Ordensschwestern – bereits im 19. Jahrhundert die Zusammenarbeit mit dem Arzt in den Vordergrund stellte: Die Professionalisierung und die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Pflege ist seit jeher ein Kernanliegen des Verbandes. Die DRK-Schwesterenschaften gehören heute zu den größten Ausbildungsinstitutionen in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege.

Um der zunehmenden Akademisierung der Pflegeberufe gerecht zu werden, setzt sich der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. für die akademische Weiterbildung von Pflegekräften ein und hat dabei immer **Gesundheit & Pflege im Blick**.

Fortsetzung von Seite 1

Die moderne Gesellschaft wird älter, chronische Krankheiten und Multimorbidität nehmen vermehrt zu. Die Pflegefachkräfte werden immer häufiger mit komplexen Versorgungslagen konfrontiert. Daher ist es wichtig, dass sich in modernen Gesundheitseinrichtungen die pflegerische Versorgung nicht allein auf pflegerische Maßnahmen konzentriert. Es besteht in zunehmendem Maße eine gezielte Verbindung von Pflege, Prävention, Kuration und Rehabilitation. Denn: Pflegekräfte werden künftig verstärkt klinische, edukative und versorgungssteuernde Funktionen auf Basis evidenzbasierten Wissens übernehmen. Gleichzeitig wird sich die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen intensivieren. Um diese wachsenden Aufgaben bewältigen zu können, gibt es zahlreiche Fort- und Weiterbildungen als Qualifikationsmaßnahmen sowie mittlerweile 40 grundständige pflegeberufsausbildende Studiengänge.

Dass die Anforderungen an den Pflegeberuf wachsen, schlägt sich bereits in der pflegerischen Ausbildung nieder, die sich in den vergangenen Jahren gewandelt hat: von der reinen Inhalts- zur Kompetenzorientierung. Im Zentrum der Ausbildung von heute steht das Erlangen von pflegeberuflichen Handlungskompetenzen. Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. (VdS) fordert dennoch, das Hauptaugenmerk der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft noch stärker als bislang auf ein breit angelegtes Fundament zu legen: Generalistische Pflegeexpertise ist das Stichwort. Die Reform der pflegerischen Ausbildung müsse von der Politik in der kommenden Legislaturperiode mit Nachdruck weiter verfolgt werden. Das ist eine der Forderungen der Präsidentin des VdS, Generaloberin Brigitte Schäfer, die sie in den vergangenen Monaten immer

(AUS-)BILDUNG IN DER PFLEGE

- Etablierung eines bundeseinheitlichen Berufsgesetzes für die Pflege
- Definition der Aufgaben und Kompetenzen des Pflegeberufs
- Ausbildungsreform: Zusammenführung der Ausbildungen
- Bundesweite Vereinheitlichung der Bildungsabschlüsse

LINK

www.rotkreuzschwestern.de/berufslaufbahnkonzept.html

wieder formuliert hat. Die generalistische Ausbildung bietet aus Sicht des VdS die Chance, den Beruf zu modernisieren und zu flexibilisieren. „Es müssen endlich verbindliche Rahmenbedingungen geschaffen werden“, fordert Generaloberin Schäfer von der Politik.

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. als Fachverband für professionelle Pflege im DRK hat als Antwort auf das gestiegene Anforderungsprofil an die Pflegeberufe und die zunehmende Komplexität von Pflegesituationen ein modular aufgebautes Berufslaufbahnkonzept erarbeitet. Je nach Bildungsvoraussetzung werden verschiedene Wege in den Pflegeberuf eröffnet. Die akademische Ausbildung wird sich neben der beruflichen Ausbildung etablieren, kann und soll diese jedoch nicht dauerhaft ersetzen.

Der Verband empfiehlt, dass mindestens 20 Prozent eines Ausbildungsjahrgangs in den Gesundheitsfachberufen an Hochschulen gehen sollen, um sich für die immer komplexer und anspruchsvoller werdenden Aufgaben in der Pflege vorzubereiten. Doch dies sind noch Zukunftsvisionen, von denen wir heute leider noch meilenweit entfernt sind.

Engagiert für Pflege und Gesundheit

Für die Schwächsten da sein

Seit 18 Jahren ist Ulli Stein Krankenschwester: Im Alter von 31 hat sie sich entschlossen, von ihrem bisherigen Beruf als Drogistin in die professionelle Pflege zu wechseln. „Meine Ausbildung habe ich über die DRK-Augusta-Schwesternschaft in Lüneburg absolviert, in der ich seitdem Mitglied bin“, erzählt die 49-Jährige.

Nach ihrem Examen war die Rotkreuzschwester neun Monate auf der internistischen Station des Städtischen Klinikums in Lüneburg tätig. „Die Zeit war sehr lehrreich und interessant, aber ich wollte von Anfang an für die Schwächsten, die uns brauchen, – für die sterbenden Patienten da sein“, sagt Ulli Stein. So wechselte sie 1998 als Rotkreuzschwester in das neu eröffnete St. Marianus – Palliativzentrum in Bardowick, in der Nähe von Lüneburg.

„Das waren die Pionierjahre der Palliativversorgung“, erinnert sich die 49-Jährige, die das Palliativzentrum, nach den entsprechenden Weiterbildungen, von 2001 bis 2010 als Pflegedienstleitung geleitet hat. In dieser Zeit hat die Rotkreuz-

schwester u. a. auch den dortigen ambulanten Pflegedienst mit aufgebaut sowie regelmäßig deutschlandweit unterrichtet.

Seit Oktober 2010 ist die Fachkraft für Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) wieder direkt für die DRK-Augusta-Schwesternschaft tätig. „Mein Bereich ist an unseren ambulanten Dienst angegliedert, aber ich bin auch in unserem Alten- und Pflegeheim tätig“, erklärt Ulli Stein, deren Aufgabengebiet neben der SAPV auch das Qualitätsmanagement im ambulanten Dienst sowie die Ehrenamtlichenkoordination umfasst. Für Letzteres hat sich die 49-Jährige in den vergangenen zwei Jahren, gemeinsam mit rund 100 Fach- und Führungskräften aus dem DRK, zur Freiwilligen- und Ehrenamtlichenkoordinatorin weiterbilden lassen. „Als ich die Koordination der ehrenamtlichen Hospizhelfer im Januar 2011 übernahm, lag es nahe, an dieser Qualifizierungsmaßnahme teilzunehmen“, sagt Ulli Stein, die sich nicht vorstellen könnte, in einem anderen Bereich als dem der Palliativ Care tätig zu sein. „Ich bin sehr froh, dass ich vor 18 Jahren den Schritt gewagt und noch einmal neu angefangen habe.“

Sollte sie sich allerdings noch einmal neu orientieren wollen, dann würde die Rotkreuzschwester zum Katastrophenschutz wechseln. „Kolleginnen und ich haben während des Hochwassers im Juni geholfen und ich war von der Atmosphäre, getragen vom Zusammenhalt und der Dankbarkeit der Betroffenen, so überwältigt, im positiven Sinn, dass ich mir diesen Bereich für mich auch gut vorstellen kann. Aber nicht jeder Traum muss auch Wirklichkeit werden.“



Rotkreuzschwester Ulli Stein, Mitglied der DRK-Augusta-Schwesternschaft e.V. in Lüneburg.



Brigitte Schäfer
Präsidentin des Verbandes der
Schwesternschaften vom DRK e.V.

Es ist Zeit zu handeln!

Frau Generaloberin Schäfer, der Bericht des „Expertenbeirats zur konkreten Ausgestaltung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs“ wurde vielfach kritisiert – auch vom Verband der Schwesternschaften vom DRK?

Wir begrüßen den Bestandsschutz und das neue Begutachtungsassessment, das mehr Gerechtigkeit in der Pflege verspricht und auf die individuellen Bedürfnisse der Pflegebedürftigen eingeht. Wir unterstützen also den guten Ansatz des Berichts, niemanden schlechter zu stellen.

Keine Kritik?

Aus dem Bericht geht leider nicht hervor, wie viel Geld für die Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs benötigt wird. Auch eine Neuausrichtung der Qualitätsprüfungs-Richtlinien (QPR) sucht man vergebens. Die Behandlungspflege findet ebenfalls keine Berücksichtigung. Der Verband fordert daher die Politik auf, ein zukunftsorientiertes Versorgungskonzept für Pflegeheime zu erarbeiten, das auf wissenschaftlich fundierten Prüfkriterien basiert, die dabei helfen, die Ergebnisqualität besser darzulegen. Da mit dem Bericht noch lange kein Gesetz verabschiedet ist, betonen wir ausdrücklich die Notwendigkeit, dieses in der kommenden Legislaturperiode zu tun. Dass eine individuelle Betreuung und Pflege Mehrkosten verursacht, ist jedem klar. Jetzt ist es an der Politik, konkrete Beträge für die künftigen Leistungen in den neuen fünf Pflegestufen zu nennen.



Pflegebildung offensiv:

Normalität – Gleichbehandlung – Durchlässigkeit
20 Jahre Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (DBR)

Fachtagung des DBR

■ Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Deutschen Bildungsrates für Pflegeberufe (DBR) findet am 8. Oktober in Berlin die Fachtagung „Pflegebildung offensiv: Normalität – Gleichbehandlung – Durchlässigkeit“ statt. Diese Fachtagung, die der DBR in Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung durchführt, richtet sich an Lehrende und Auszubildende in allen Bereichen pflegeberuflicher Bildung, das Pflegemanagement in Krankenhäusern, ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie an alle Schüler und Studierenden. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über die Internetseite www.bildungsrat-pflege.de

Der Deutsche Bildungsrat für Pflegeberufe ist das gemeinsame Expertengremium für Bildungsfragen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Altenpflege. Seit 2012 (bis 2014) hat Frauke Hartung von der Werner-Schule vom DRK, der Bildungseinrichtung des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V., den Vorsitz.

Kompetenter Partner für
Gesundheit & Pflege



www.rotkreuzschwestern.de

Diskussion um Studie

■ Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. (VdS) wehrt sich gegen die pauschalierten Vorwürfe von Transparency International, dass die Pflegebranche im großen Stil betrüge. „Es ist absolut falsch, die gesamte Pflegebranche unter Generalverdacht zu stellen, dass sie mit Methode die Pflegebedürftigen ausbeutet. Unser Anspruch als Rotkreuzschwestern ist es, Professionalität und Menschlichkeit in der Gesundheitsversorgung zu verbinden“, stellt die Vizepräsidentin des VdS, Oberin Gabriele Müller-Stutzer, fest.

„Auch DRK-Schwesternschaften betreiben Pflegeheime. Umso bedauerlicher finden wir es, dass eine Branche, und mit ihr alle Heimbetreiber und die professionellen Pflegekräfte, als Betrüger abgestempelt wird. Pflegekräfte kümmern sich Tag und Nacht, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr mit Herzblut und Hingabe um pflege- und hilfebedürftige Menschen und geraten dafür in die Kritik. Das von Transparency International aufgezeigte Szenario ist nicht belegt und entbehrt zudem der wissenschaftlichen Grundlagen einer Studie“, so Oberin Müller-Stutzer.

Anlass der Diskussion war eine „Studie“ von Transparency International, die kritisiert, dass es zu wenig Transparenz und Kontrollmöglichkeiten für Pflegebedürftige gebe. Die Vielzahl der Akteure – Kassen, Sozialämter, Rentenversicherungen, Unfallversicherungen – mache es schwierig, Verantwortlichkeiten eindeutig zuzuordnen. Transparency International folgert daraus, dass Betrug und Korruption so Tür und Tor geöffnet werden.

Die 33 DRK-Schwesternschaften betreiben 28 Pflegeheime. Dort betreuen und pflegen Rotkreuzschwestern die Bewohner und Pflegebedürftigen und haben zum obersten Ziel, die Achtung der Menschenwürde zu gewährleisten und Leid zu lindern. In ihren Berufsethischen Grundsätzen haben die DRK-Schwesternschaften dieses ethische Fundament ihrem beruflichen Handeln zugrunde gelegt.



1. Gesundheitstag

■ Die Werner-Schule vom DRK, die Bildungseinrichtung des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. in Göttingen, veranstaltet am 18. November den „1. Gesundheitstag an der Werner-Schule vom DRK“. Der Tag richtet sich an alle, die am Thema „Gesund im Beruf“ interessiert sind. U. a. werden in Workshops folgende Themen beleuchtet: „Auf dem Weg zu innerer Ruhe, Gesundheit und Lebensfreude. Einblick in die Gesundheits supervision mit Übungen“, „Die 3 Säulen der betrieblichen Gesundheitsförderung. Aufgaben von Führung und Mitarbeitern“, „Betriebliches Eingliederungsmanagement als Führungsaufgabe im betrieblichen Gesundheitsmanagement“ und „Wertschätzende und gewaltfreie Kommunikation im Alltag – Ein Weg zu mehr Gesundheit?“ Nähere Informationen: www.werner-schule.de/fortbildung.html

Impressum

Beilage in Heilberufe –
Das Pflegemagazin Ausgabe 9 / 2013
Herausgeber: Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.,
Carstennstraße 58-60, 12205 Berlin
Redaktion: Alexandra-Corinna Rieger
(V.i.S.d.P.), Birte Schmidt
Abbildungen: VdS/Michael Handelman,
Die Hoffotografen, DRK-Augusta-Schwesternschaft e.V., DBR
Druck: Stürz GmbH, Würzburg
Verlag: Springer Medizin
© Urban & Vogel GmbH, München
Beiträge dürfen nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion / des Ver-
lages nachgedruckt oder (elektronisch)
vervielfältigt werden.